

Kinderhaus Steinachwichtel

Stand Dezember 2025

„Gemeinsam Wachsen“



In der Au 22

95466 Weidenberg

Telefon 09278 77406930

Träger:

Markt Weidenberg

Rathausplatz 1

95466 Weidenberg

Telefon 09278 977-0

vg.poststelle@weidenberg.de

www.markt-weidenberg.de

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,

mit dem Eintritt in unser Kinderhaus beginnt ein neuer Lebensabschnitt Ihr Kind, für Sie und für die ganze Familie. Im Namen unseres Trägers und unseres Teams, heiße ich Sie und Ihr Kind herzlich willkommen. Der Schwerpunkt liegt nach wie vor in der Familie, sie ist der wichtigste Ort für ein Kind.

Wir sind bemüht, die Kinder in unserem Kinderhaus in Zusammenarbeit mit allen Eltern und Familien -auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens- ein Stück zu begleiten und ihnen gute Voraussetzungen für die weiteren Lebensabschnitte zu ermöglichen.

Wir möchten, dass Ihr Kind gerne zu uns kommt, dass es sich hier wohl fühlt und wollen eine Atmosphäre des Vertrauens und Geborgenseins schaffen. Im Zusammensein mit den Kindern verstehen wir uns selbst als Lernende und lernen fortwährend voneinander und miteinander. Unser Leitbild „gemeinsam Wachsen“ begleitet uns durch unsere Kinderhaus-Zeit. Dabei orientieren wir uns an den Werten und pädagogischen Grundlagen Maria Montessoris, in dem wir das Kind unter anderem in seiner Autonomie, Selbständigkeit und seinem Selbstwert stärken.

Ich wünsche allen Kindern, Eltern und Erziehern ein erfolgreiches und vertrauensvolles Miteinander.

Kerstin Trautmann
Kinderhausleitung

Inhalt

1.0	Strukturbedingungen	7
1.1	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	7
1.2	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung – Kinderschutz.....	9
1.3	Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	11
1.4	Unser pädagogisches Leitbild – „Gemeinsam wachsen“	14
1.5	Unser Bild vom Kind	15
1.6	Unser Kinderhaus Steinachwichtel ist eine Sprachkita.....	17
1.6.1	Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	18
1.6.2	Inklusive Pädagogik	19
1.6.3	Zusammenarbeit mit Familien	20
1.6.4	Digitale Medien	21
2.0	Rahmenbedingungen	23
2.1	Öffnungszeiten.....	23
2.2	Räumlichkeiten	23
2.3	Außenanlagen	26
2.4	Personal.....	28
3.0	Qualitätsentwicklung	30
3.1	Personalentwicklung.....	30
3.2	Elternbefragung	30
3.3	Konzeptionsentwicklung	30
4.0	Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	31
4.1	Vorbereitete Umgebung.....	32
4.2	Freie Wahl / Freiarbeit	33
4.3	Rolle der Erzieherin	34
4.4	Soziales Miteinander	35
5.0	Sensible Phasen, Krippe 0 -3 Jahre.....	36
5.1	Bewegung.....	36
5.2	Sprache	37
5.3	Ordnung.....	38
6.0	Sensible Phasen Kindergarten: 3 – 6 Jahre.....	39
6.1	Bewusstseinsentwicklung	39
6.2	Vervollkommnung	39
6.3	Soziale Bindung.....	40
7.0	Schwerpunkt KRIPPE	41
7.1	Eingewöhnung	41
7.2	Pädagogischer Ansatz Krippe	42

7.3 Tagesablauf in der Krippe.....	45
7.4. Grundbedürfnisse / Sorge für die eigene Person	47
7.4.1. Mahlzeiten.....	47
7.4.2. Schlafen	47
7.4.3. Sauberkeitserziehung	47
7.4.4. Kleidung	47
8.0 Beobachtung und Dokumentation	48
9.0 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	49
9.1. Eingewöhnung	50
9.2. Interner Übergang von der Krippe in den Kindergarten	50
10.1. Unser Auftrag.....	52
10.2.Tagesablauf im Kindergarten.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.2.1 Jahreslauf / Feste.....	56
10.3. Freiarbeit.....	57
10.4. Partizipation	57
10.5. Montessorimaterial	58
10.5.1 Sinnesmaterial	58
10.5.2. Das tägliche Leben	58
10.5.3. Sprachmaterial.....	59
10.5.4. Mathematikmaterial.....	59
10.5.5. Kosmisches Material	60
11.0 Lernwerkstätten.....	61
11.1 Das Atelier.....	62
11.2 Bau- und Konstruktionswerkstatt.....	63
11.3 Rollenspielwerkstatt	64
11.4 Das Kinder-Restaurant	64
11.5 Forscherwerkstatt	65
12.0 Beobachtung und Dokumentation	66
13.0. Schulvorbereitung	67
13.1. Unsere Schwerpunkte im letzten Jahr vor der Schule:.....	67
13.2. Zusammenarbeit mit der Grundschule	68
14.0. Elternarbeit	69
14.1. Aktive Mitarbeit als päd. Prinzip.....	69
14.2. Elternbeirat	69
14.3. Elternabende	70
14.4. Aushänge / Elternzeitung / Infozettel	70
14.5. Elterngespräche.....	70

14.6. Konfliktgespräch	71
14.7. Entwicklungsgespräche	71
14.8. Sprechzeiten	71
15.0. Impressum	72

1.0 Strukturbedingungen

1.1 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im ländlichen Raum des Marktes Weidenberg am Rande des Fichtelgebirges. Zum Einzugsgebiet gehören die Ortsteile **Görschnitz, Mengersreuth, Sophienthal und Untersteinach**, die geprägt sind von einer naturnahen Umgebung, gewachsenen Dorfgemeinschaften und einem aktiven Vereinsleben. Viele Familien sind seit Generationen hier verwurzelt und profitieren von stabilen sozialen Netzwerken, insbesondere durch feste Bezugspersonen wie Großeltern und durch die Unterstützung des dörflichen Umfeldes.

In unserer Einrichtung betreuen wir insgesamt **rund 80 Kinder in fünf Gruppen**, bestehend aus **drei Krippengruppen** und **zwei Kindergartengruppen**. Die Kinder stammen überwiegend aus deutschsprachigen Familien; zusätzlich besuchen uns derzeit **zehn mehrsprachige Kinder** aus russisch-, ukrainisch-, arabisch- und portugiesisch sprachigen Familien. Mehrsprachige Familien bringen wertvolle kulturelle Impulse in den Alltag ein und bereichern das soziale Miteinander.

Wir sind eine **Sprach-Kita** und legen besonderen Wert auf **alltagsintegrierte Sprachbildung** sowie eine **qualitätsvolle Zusammenarbeit mit Familien**. Die sprachliche Bildung, das Erleben von Vielfalt und die Stärkung sozialer Kompetenzen bilden zentrale Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit. Mehrsprachigkeit verstehen wir als Ressource und beziehen sie bewusst in pädagogische Prozesse ein.

In unserer Einrichtung werden darüber hinaus **mehrere Integrationskinder** betreut. Durch enge Kooperation mit Frühförderstellen, Therapeut*innen und weiteren Fachstellen ermöglichen wir individuelle Förderung und ein verlässliches, inklusives Miteinander.

Die Lebenssituation der Familien im Einzugsgebiet ist überwiegend stabil. Viele Eltern sind berufstätig, häufig in regionalen Betrieben, im Handwerk, im Gesundheitswesen oder im Dienstleistungssektor. Teilzeitmodelle, vereinzelte Schichtdienste sowie Pendelzeiten – z. B. nach Bayreuth – machen verlässliche Betreuungszeiten besonders wichtig.

Eine besondere Stärke unserer Elternschaft ist ihre **hohe Bereitschaft zu Kooperation und Engagement**:

- **Sie bringen Vertrauen in die pädagogische Arbeit mit und suchen aktiv den Austausch.**
- **Die Zusammenarbeit ist unkompliziert und zuverlässig.**
- **Eltern helfen tatkräftig bei Gartenaktionen, Werkprojekten und Renovierungsarbeiten.**
- **Sie unterstützen organisatorisch, z. B. im Elternbeirat oder bei Veranstaltungen.**
- **Kinder profitieren von stabilen Familiennetzwerken, festen Bezugspersonen und sozialen Gefügen.**

- **Eltern zeigen Interesse an Bildungs- und Entwicklungsprozessen** und nehmen Gespräche sowie Elternangebote aktiv wahr.
- **Mehrsprachige Familien bereichern den Alltag durch kulturelle Vielfalt** und tragen zu einem offenen und wertschätzenden Miteinander bei.

Die naturnahe Lage am Fichtelgebirge bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die Umwelt unmittelbar zu erleben, sich zu bewegen und Natur mit allen Sinnen zu entdecken. Gleichzeitig liegt es in unserem pädagogischen Auftrag, den Kindern Lern- und Bildungsimpulse zu bieten, die über das gewohnte Umfeld hinausgehen und ihnen kulturelle sowie soziale Vielfalt erschließen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet die Zusammensetzung unserer Familien und Kinder:

- Wir gestalten **alltagsintegrierte Sprachbildung auf hohem fachlichen Niveau**, gestützt durch unsere Ausrichtung als Sprach-Kita.
- Wir fördern eine **inklusive Gemeinschaft**, in der Integrationskinder und mehrsprachige Kinder gezielt unterstützt werden.
- Wir pflegen eine **vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern**.
- Wir arbeiten eng mit Fachdiensten, Beratungsstellen, Vereinen und dem Markt Weidenberg zusammen, um Familien umfassend zu begleiten.

Die Verbindung aus ländlicher Stabilität, familiären Ressourcen, kultureller Vielfalt und individueller Unterstützung prägt unseren Kindergartenalltag und bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

1.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung – Kinderschutz

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII), dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Diese Rechtsgrundlagen definieren unseren Auftrag, Kinder in ihrer Entwicklung zu bilden, zu erziehen und zu betreuen sowie ihr Wohl zu schützen.

Bildungsauftrag

Wir verstehen Bildung als einen aktiven, selbsttätigen Prozess, den jedes Kind individuell gestaltet. Unser Auftrag besteht darin, Bildungsprozesse **anzuregen, zu begleiten und zu unterstützen**. Dies geschieht durch eine vorbereitete Umgebung, vielfältige Erfahrungen, gezielte Impulse und die wertschätzende Haltung gegenüber den Interessen und Fähigkeiten des Kindes. Grundlage hierfür bildet der BEP, dessen Bildungs- und Entwicklungsbereiche wir in unserer täglichen Arbeit berücksichtigen.

Erziehungsauftrag

Erziehung bedeutet für uns, das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und sozial-emotionale Kompetenzen aufzubauen. Wir vermitteln Werte wie **Respekt, Toleranz, Empathie** und **Verantwortungsbewusstsein**. Erziehungsarbeit geschieht in enger Kooperation mit den Eltern, die wir als primäre Bezugspersonen des Kindes respektieren und partnerschaftlich einbeziehen.

Betreuungsauftrag

Wir bieten den Kindern einen sicheren, verlässlichen und strukturierten Rahmen, der auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist. Unsere Betreuung umfasst sowohl die Gestaltung eines **verlässlichen Tagesablaufs** als auch die Sicherstellung von **Fürsorge, Gesundheit** und **Wohlbefinden**. Dabei achten wir besonders auf eine Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen fühlen und vertrauensvolle Beziehungen zu pädagogischen Fachkräften aufbauen können.

Kinderschutz als verbindlicher Auftrag

Der Schutz des Kindeswohls hat in unserer Einrichtung oberste Priorität. Grundlage hierfür bildet insbesondere **§ 8a SGB VIII**, der uns verpflichtet, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine mögliche Kindeswohlgefährdung systematisch und fachlich angemessen vorzugehen.

Unsere Maßnahmen zum Kinderschutz beinhalten:

- **Frühzeitige Beobachtung und Dokumentation** von Entwicklungsverläufen und möglichen Auffälligkeiten.

- **Regelmäßige kollegiale Fallbesprechungen** sowie die Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (IEF), wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen.
- **Transparente und offene Zusammenarbeit mit den Eltern**, sofern das Kindeswohl dadurch nicht gefährdet wird.
- **Verbindliche Verfahrensabläufe** für den Umgang mit Verdachtsfällen, die in unserem Schutzkonzept festgelegt sind.
- **Fortlaufende Qualifizierung** des Teams im Bereich Kinderschutz, Gewaltprävention und professionellem Umgang mit Grenzüberschreitungen.
- **Präventive Maßnahmen** wie Partizipation, Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, Stärkung der Selbstwirksamkeit sowie klare Regeln für Nähe und Distanz im pädagogischen Alltag.

Wir leben eine Kultur der **Achtsamkeit, Transparenz** und **Verantwortlichkeit**, um jedem Kind ein geschütztes, wertschätzendes und entwicklungsförderliches Umfeld zu bieten.

1.3 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an verbindlichen und übergreifenden Rahmenwerken, die uns klare Leitlinien für die Gestaltung von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozessen im Kindergarten vorgeben. Diese Orientierungsrahmen stellen sicher, dass wir allen Kindern umfassende, entwicklungsangemessene und qualitätsgesicherte Bildungs- und Lernmöglichkeiten bieten. Sie bilden die Grundlage für die Planung, Durchführung und Reflexion unserer täglichen pädagogischen Praxis.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der BEP ist das zentrale curriculare Rahmenwerk für unsere Einrichtung. Er beschreibt Bildung als ganzheitlichen Prozess, der die Bereiche emotional-soziale Entwicklung, sprachliche Bildung, mathematische Grunderfahrungen, naturwissenschaftliches Denken, ästhetische Bildung, Bewegung, Gesundheit, ethische und religiöse Werte, Medienkompetenz und weitere zentrale Entwicklungsfelder umfasst.

Wir integrieren die Inhalte des BEP sowohl in unsere situationsorientierte Arbeit als auch in unsere gezielte pädagogische Planung. Dabei steht stets das Kind im Mittelpunkt: seine Bedürfnisse, Interessen, Stärken und sein Entwicklungsstand bestimmen die Gestaltung unserer Bildungsangebote.

Bildungsleitlinien für nachhaltige Pädagogik

Wir berücksichtigen die Bildungsleitlinien, die den BEP um Aspekte der nachhaltigen Entwicklung, Partizipation, Diversitätsorientierung und inklusive Bildung erweitern. Sie unterstützen uns dabei, eine pädagogische Haltung zu leben, die auf Wertschätzung, Gerechtigkeit, Bildungsteilhabemöglichkeiten und die Förderung von Zukunftskompetenzen abzielt.

Qualitätsrahmen nach BayKiBiG und AVBayKiBiG

Im Rahmen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes orientieren wir uns an den dort festgelegten strukturellen und pädagogischen Qualitätsanforderungen. Diese umfassen unter anderem:

- die Sicherstellung eines geeigneten Bildungs- und Betreuungssettings,
- qualitätsgesicherte Planungs- und Beobachtungsprozesse,
- einen strukturierten Ablauf von Übergängen (Transitionen),
- sowie die Verpflichtung zur regelmäßigen Evaluation und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Sprachliches Bildungs- und Förderkonzept

Als anerkannte **Sprach-Kita** legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die sprachliche Bildung und Förderung aller Kinder. Sprache ist für uns der Schlüssel zur Welt: Sie ermöglicht Teilhabe, Beziehung, Selbstwirksamkeit und Lernprozesse in

allen Bereichen. Deshalb ist Sprachbildung ein durchgängiges Qualitätsmerkmal unseres pädagogischen Handelns und in unserem gesamten Alltag fest verankert.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Unsere Sprachbildung erfolgt vorrangig alltagsintegriert. Das bedeutet, dass wir Sprache in allen Situationen des Tages bewusst nutzen, anregen und weiterentwickeln. Im Mittelpunkt stehen:

- dialogische Interaktionen,
- sprachförderliche Routinen,
- wertschätzende Kommunikation,
- aktives Zuhören,
- der Einsatz offener Fragen,
- wiederkehrende Sprachanlässe in Spiel, Projekten und Pflegesituationen.

Wir orientieren uns an den Prinzipien des BEP wie Zone der nächsten Entwicklung, ko-konstruktives Lernen und Partizipation. Jede Alltagssituation wird als Gelegenheit gesehen, die Sprachentwicklung zu unterstützen und differenziert zu begleiten.

Unsere Fachkraft für Sprache – Impulsgeberin für Qualität

Als Sprach-Kita verfügen wir über eine zusätzlich qualifizierte Fachkraft für sprachliche Bildung, die fester Bestandteil unseres Teams ist. Ihre Aufgaben umfassen insbesondere:

- Prozessbegleitung des Teams in sprachförderlichen Handlungsweisen,
- Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Praxis,
- Teaminterne Fortbildungen, Workshops und methodische Impulse,
- Unterstützung bei der Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung,
- Beratung zu herausfordernden Situationen und individuellen sprachlichen Bedarfen,
- Initiierung von Projekten mit sprachförderlichem Schwerpunkt,
- Weitergabe aktueller Erkenntnisse aus Forschung, Fortbildungen und Netzwerken.

Die Fachkraft arbeitet eng mit der Leitung sowie den Gruppenfachkräften zusammen und versteht sich als qualitätsstützende Instanz, die kontinuierliche Weiterentwicklung ermöglicht.

Individuelle sprachliche Beobachtung und Förderung

Jedes Kind wird in seiner sprachlichen Entwicklung ganzheitlich wahrgenommen. Wir nutzen dazu geeignete Beobachtungsverfahren und Dokumentationsformen. Auffälligkeiten oder besondere Bedarfe werden frühzeitig erkannt und gemeinsam im Team, ggf. in Zusammenarbeit mit der Sprachfachkraft, erörtert.

Gezielte sprachförderliche Maßnahmen werden in den Alltag integriert und bei Bedarf durch zusätzliche Angebote ergänzt, z. B.:

- Kleingruppenangebote,
- Literacy-Impulse,
- dialogische Bilderbuchbetrachtungen,
- Reime, Sprachspiele, Rhythmik,
- projektbezogene Sprachanlässe.

Bildungsbenachteiligung entgegenwirken – Vielfalt wertschätzen

Als Sprach-Kita ist es unser Anspruch, allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder Erstsprache. Wir verstehen Mehrsprachigkeit als Ressource und beziehen die Familiensprachen der Kinder wertschätzend in unsere Arbeit ein.

Wir unterstützen Eltern in ihrer Rolle als wichtigste Sprachvorbilder und setzen auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, u. a. durch:

- Gespräche über sprachliche Entwicklung,
- Anregungen für den Familienalltag,
- Transparenz über unsere Methoden und Ziele,
- interkulturelle Öffnung und sensiblen Umgang mit Vielfalt.

Fortlaufende Qualitätssicherung

Die Teilnahme am Sprach-Kita-Programm bedeutet für uns eine Verpflichtung zu kontinuierlicher Weiterentwicklung. Dazu gehören:

- regelmäßige Teamreflexionen,
- das Ableiten von Entwicklungszielen,
- interne Fortbildungen durch die Sprachfachkraft,
- Austausch mit anderen Sprach-Kitas und Fachstellen,
- jährliche Evaluation unserer sprachpädagogischen Schwerpunkte.

So sichern wir ein hohes Qualitätsniveau und entwickeln unser Sprachkonzept stets im Sinne der Kinder weiter

1.4. Unser pädagogisches Leitbild – „Gemeinsam wachsen“

Zeit **G**eben

W **E**rte

Montessori

B **E**gleiten

Vorb **I**ld

Ko-Ko **N**struktion

Sensible Phasen

R **A**um

Miteinander

Wohlfühlen

Achtung

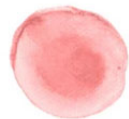
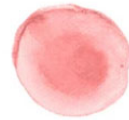
Werts **C**hätzung

Persönlic **H**keit

Selbständigkeit

Unterschi **E**dlichkeit

Bedürf **N**isse



1.5 Unser Bild vom Kind

GRUNDLAGE UNSERER PÄDAGOGIK IST DAS BILD VOM KIND

Unsere Pädagogik orientiert sich an den Grundlagen und Werten der Montessoripädagogik. Jedes Kind ist **einzigartig, individuell** und bringt seine eigene Persönlichkeit bereits mit auf die Welt. Jedes Kind zeigt in bestimmten Altersabschnitten „Sensible Phasen“, die es zu erkennen gilt. In diesen speziellen Phasen lernt das Kind in einer Leichtigkeit, großen Konzentration und Aufnahmebereitschaft. Jedes Kind ist **wissbegierig** und **strebt nach Selbstständigkeit**. Die Aussage Maria Montessoris „Hilf mir es selbst zu tun“ begleitet uns täglich im Kinderhaus. Jedes Kind ist **Teil einer Gemeinschaft** und will Verantwortung übernehmen. Jedes Kind ist ein **Forscher** und **Weltentdecker**. Deshalb achten wir auf eine vorbereitete Umgebung - entsprechend den Bedürfnissen der Kinder - zu gestalten.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer,
das entzündet werden will.“

François Rabelais



Unsere Kinder (sind) ...

unterschiedlich

wollen selbstständig agieren

großartig

ideenreich

Forscher & Entdecker

einzigartig

sind im Hier & Jetzt

fantasievoll

schutzbedürftig

wollen die Welt erobern

brauchen Liebe und Nähe

möchten sich zugehörig fühlen

ehrlich

wollen Verantwortung übernehmen

Spiegel der Vorbilder

gute Beobachter

neugierig

bewegungsfreudig

haben 100 Sprachen
sich auszudrücken

positiv denkend

soziale Wesen

haben individuelle Bedürfnisse

haben Rechte



Ko-Konstrukteure

1.6 Unser Kinderhaus Steinachwichtel ist eine Sprachkita

Sprache ist der Schlüssel zur Welt



Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unterstützt Kinder mit sprachlichem Förderbedarf und deren Familien, mit dem Schwerpunkt alltagsintegrierte Sprachförderung. Seit Mai 2017 nimmt unsere Einrichtung an dem Projekt „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ teil. Eine Sprachfachkraft mit 19,5 Stunden pro Woche fördert die Kinder, schult und sensibilisiert das Team und baut Brücken zu Familien durch unterschiedliche themenbezogene Projekte.

Das Bundesprogramm Sprachkitas richtet sich an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf besucht werden.

Schwerpunkte der Sprachkita sind:

- 🌀 Die sprachliche Bildung
- 🌀 Inklusive Pädagogik
- 🌀 Zusammenarbeit mit Familien
- 🌀 Digitale Medien



Die praktische Umsetzung ist sehr vielfältig und orientiert sich an der jeweiligen Kita und deren pädagogischen Konzeption.

Die zusätzliche Fachkraft SprachKita wird darüber hinaus von einer Fachberatung unterstützt und ist in einem Verbund mit weiteren Sprach –Kitas eingebunden.

Austauschtreffen, Qualifizierungsrunden und Besuche in der Einrichtung gehören hierbei zum Programm. Dies dient zur Bestandsaufnahme und zum Coaching für die Fachkräfte und die Einrichtungen.

Bei den Qualifizierungsrunden erhält die zusätzliche Fachkraft wertvolles Wissen, welches sie in Qualitätsrunden bei Teamsitzungen an die KollegInnen weitergeben kann.

Außerdem ist eine wichtige Aufgabe der Fachkraft als Ansprechpartner zur Seite zu stehen. Das Team hat jederzeit die Möglichkeit bei Fragen in allen Schwerpunkten der Sprachkita auf die Fachkraft zuzugehen.

1.6.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch feinfühliges Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltags ihre praktische Umsetzung findet. Sie schließt demnach sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten, etc.) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie z.B. Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen) ein und kann sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder ggf. einzelne Kinder richten.

Kinder singen gern, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und lauschen dem Erzählten. Sprache ist für Kinder der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Sie erfahren etwas darüber wie etwas beschaffen ist und was andere Menschen denken und fühlen. Kinder lernen den Satzbau, die Wörter und die Grammatik. Und erweitern täglich ihre Sprache. Das ermöglicht ihnen die Welt zu verstehen, sich in ihr einzubringen und sie mitzugestalten.

Kinder lernen Sprache am besten im persönlichen Kontakt, das heißt im Dialog. Im Handeln und in der Beziehung mit den Eltern und deren Erzieherinnen und Erziehern. Ein vertrauensvoller und wertschätzender Umgang mit den Kindern ist uns dabei eine Herzensangelegenheit.

Alltagsintegrierte Sprache entdecken – immer & überall



Kinder entdecken in unserem Kinderhaus auch Bücher zu Themen wie Inklusion, Anderssein, Ich bin Ich – und So bin ich richtig uvm.



Sprachanlässe schaffen wir auch durch Erlebnisse mit dem Kamishibai, Erzählschienen, Bilderbuchkinos, Tischtheater, Geschichtensäckchen uvm.



Sprache entdecken beim Forschen & Experimentieren, beim Umgang mit Sprachmaterialien nach Montessori, beim Tischdecken, beim Blumenarrangieren, bei künstlerischen Aktionen, in der Natur uvm.

Des Weiteren wurde im Kinderhaus Steinachwichtel die Kinderbücherei überarbeitet, sowie die Fachliteratur für das Team neu strukturiert und erweitert.

Die Sprachkraft begleitet die Kinder in genannten alltäglichen Routinen und Aktionen und wirkt stets als Sprachvorbild.

1.6.2 Inklusive Pädagogik

Das Ziel von Inklusion ist Bildungsgerechtigkeit. Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Bildung. Einige von ihnen werden jedoch im Bildungssystem benachteiligt. Zum Beispiel kann das Kinder aus armen Familien, Kinder mit Migrationshintergrund oder Fluchtgeschichte, Kinder mit einer Behinderung oder einer bestimmten Familienkonstellation betreffen. Inklusive Pädagogik strebt danach, die Barrieren abzubauen, die Kinder am Zugang zu Bildung hindern. Sie bezieht sich auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern, aber auch auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team.

Wie gestaltet sich Inklusion in unserem Alltag?

Inklusion bedeutet für uns, dass Vielfalt respektiert und Ausgrenzung nicht akzeptiert wird. Es beginnt damit, den pädagogischen Alltag daraufhin zu überprüfen, wie mit Unterschieden und Ungerechtigkeiten umgegangen wird. Pädagogische Fachkräfte schauen genauer hin, wie sie auf Jungen und auf Mädchen reagieren, wer im Morgenkreis „das Sagen“ hat, welche Kinder häufiger als andere Ausgrenzung erleben, ob die Darstellung von Menschen in Kinderbüchern so vielfältig sind wie die Kindergruppe usw. Für die Schärfung des eigenen Blicks ist es wichtig, dass pädagogische Fachkräfte ihr Wissen erweitern und ihre eigenen Vorurteile reflektieren. Dies geschieht am besten im Team.

Bereits in unserem Eingangsbereich begrüßen wir die Familien in allen Sprachen mit dem Schriftzug „Herzlich Willkommen“. Wir achten und schätzen die Vielfalt und freuen uns über die Möglichkeiten und Ideen, die unsere Familien mit in unsere Kindertageseinrichtung bringen. An unterschiedlichen Plätzen, z.B. im Eingangsbereich, unserem „Aquarium“ entdecken die Eltern und Kinder Wörter in unterschiedlichen Sprachen. Am Garderobenplatz der Kinder finden sie zur Visualisierung ihren eigenen Namen mit Foto, ggf. auch deren besonderen Schriftzug (z.B. in ukrainischer oder chinesischer Schrift) vor.

Die Kinder werden mit Büchern aus dem Themenbereich wie „Diversität“, Anderssein, andere Kulturen konfrontiert und finden auch Puppen anderer Herkunft in unserem Rollenspielbereich vor. Mit Farbstiften in den unterschiedlichen Hauttönen können unsere Kinder experimentieren und andere Kulturen und deren Aussehen auf Papier bringen. Die Wertschätzung und Akzeptanz von jedem einzelnen im Kinderhaus ist uns ein großes Anliegen.

Unsere Kinderbibliothek wird in Bezug auf „Diversität/Inklusion“ stets erweitert und aktualisiert.

Wir möchten unseren Kindern vermitteln, dass es die Unterschiede sind, die uns einzigartig machen. Diese zeigen uns, wie besonders jeder von uns ist.

„Es ist normal, verschieden zu sein“

Richard von Weizsäcker

Gelebte Inklusion in unserem Haus - auf einen Blick

Stärkung der Ich – Identität jeden einzelnen Kindes
Stärkung der Selbständigkeit, des -bewusstseins & des -vertrauens
Wertschätzung der Werte und des kulturellen Hintergrunds all unserer Familien
Kinder finden sich und ihre Familie auf Fotos – in Augenhöhe – wieder.
Bücher, Spiele, Stifte, Rollenspielmaterialien ... -
werden auf Diversität und Rollenklischees hin überprüft.
Unsere Flure sind Informations- und Begegnungsorte & sind einladend gestaltet.
Kinder & Eltern finden mehrsprachige Aushänge in unserem Kinderhaus vor.
Stetige Reflexion unserer Räume im Hinblick auf „vorurteilsbewusste Raumgestaltung“



1.6.3 Zusammenarbeit mit Familien

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und herzliche Willkommenskultur ist für unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft selbstverständlich.

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und unserer pädagogischen Einrichtung wird durch regelmäßige Gespräche und regen Austausch vertieft. Die Individualität der einzelnen Familien und die altersgerechte Entwicklung der Kinder stehen für uns stets im Fokus.

Zusammenarbeit braucht viel Geduld, Akzeptanz, Wertschätzung, Interesse und Initiative.

In unserem Kinderhaus wird die Zusammenarbeit mit Eltern vielfältig gelebt und so die Bildungspartnerschaft gestärkt. Die Eltern werden aktiv eingebunden, z.B. bei Fest-Organisation, Kinder-Flohmarkt, Ausstattung unserer „Werkstätten“ im Kindergartenbereich. Jedes Elternteil ist herzlich eingeladen persönliche Stärken in den Kinderhaus-Alltag, z.B. bei Projekten einzubringen.

Den Bereich der Informationsweitergabe an die Eltern, sowie die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit wurden umfassend weiterentwickelt und im Haus ansprechend gestaltet. An besonderen Plätzen im Haus besteht für Eltern die Möglichkeit Einblick in unsere Dokumentation und pädagogischen Aktionen mit den Kindern zu nehmen. Dies regt auch Gespräche an, um über Erlebnisse mit dem Kind zu reflektieren und sich auszutauschen.



1.6.4 Digitale Medien

Seit 2021 liegt ein zusätzlicher Fokus auf digitalen Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in die sprachliche Bildung. Digitale Medien wie Smartphones oder Tablets sind heute Alltag in vielen Familien. Damit sind sie ein Teil des Sprachumfelds von Kindern jeden Alters. Deshalb greift das Programm digitale Medien bei der sprachlichen Bildung auf, stärkt medienpädagogische Ansätze und fördert digitale Bildungs- und Austauschformate für die Fachkräftequalifizierung.

Die Krippen- und Kindergartengruppen verfügen über ein Tablet, das auch im Rahmen der Sprachkita angeschafft wurde. Das Tablet findet Einsatz z.B. bei der Wissensvermittlung für die Kinder; bei der Recherche nach unterschiedlichen Themen, die die Kinder interessieren. Auch nutzen wir verschiedene Apps, um beispielsweise ein interaktives Bilderbuchkino mit den Kindern selbst zu gestalten. Darüber hinaus dient es auch der Informationsweitergabe im Team.

Bilderbuchkinos werden regelmäßig für die Kinder zu unterschiedlichen Themen angeboten. Unsere Einrichtung verfügt über einen eigenen Beamer und über eine Leinwand. Diese wird auch für Elternabende genutzt.

Die Kinder werden eingeladen auch eigene Fotos, ggf. auch zu einer bestimmten Aufgabenstellung, mit unserem Fotoapparat in unserer Einrichtung oder auch in der Natur aufzunehmen. So wird der Blick der Kinder auf Details geschärft und sensibilisiert.

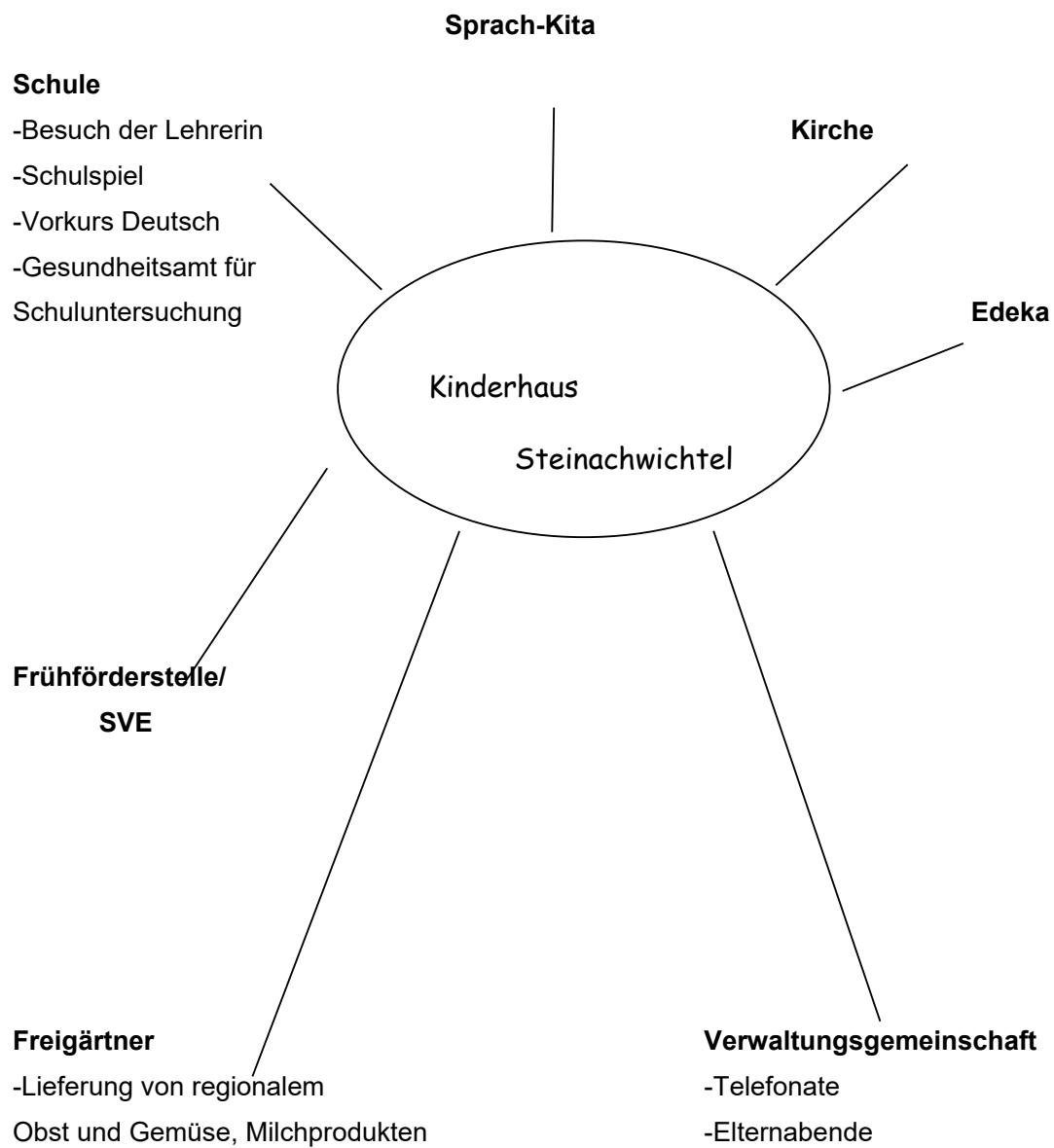
Das Team konnte sein Wissen bei einer Medienfortbildung vertiefen und ausbauen. Weiterhin ist es ein Anliegen unserer Sprachkita dieses Thema im Team stetig auf deren Möglichkeiten hin zu überprüfen und zu diskutieren.

Jedoch möchten wir auch den Eltern den kritischen Umgang mit Medien vermitteln.

Nach wie vor steht für uns allerdings das vielfältige Angebot von sinnlichen und taktilen Erfahrungen für das Kind im Mittelpunkt.



1.7 Kooperationspartner



2.0. Rahmenbedingungen

2.1. Öffnungszeiten

Mo – Do: 6:45 Uhr bis 16:30 Uhr

Fr: 6:45 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Betreuungszeit in den Gruppen, ist angepasst auf Ihre Nachfrage

2.2. Räumlichkeiten

- Eingangsbereich – Wir heißen unsere Eltern & Kinder willkommen
- Schuhparkplatz – Raum (Wir sind eine schuhfreie Einrichtung)
- Flur – zur Krippe
- Flur – zum Kindergarten
- Leitungsbüro
- Mitarbeiteraum
- Elternbesprechung/Bibliothek/Büro Sprachkraft
- Hauswirtschaftsraum
- zwei „Schatzräume“ – Materialien zum Kreativsein/Lagerräume
- Bewegungsflur „Krippe“
- 3 Krippengruppenräume mit je einem Nebenraum und je einem Waschraum
- 2 Kindergarten-Gruppenräume mit je einem Nebenraum und je einem Waschraum
- 1 Turn-, Bewegungsraum
- 1 Kinderrestaurant mit Küche
- 1 Teeküche für Krippenpersonal

3 Krippengruppenräume 0 – 3 Jahre



2 Kindergartengruppenräume 3 – 6 Jahre



Gruppenraum Sonnengruppe



Gruppenraum Mondgruppe



Kinder - Restaurant

2.3. Außenanlagen



Unser Krippengarten:

- Ein Klettergerüst
- Ein Spielhaus
- zwei Sandkästen, mit einer Matschküche
- Eine Nestschaukel
- Eine Schaukel
- Eine BobbyCar-Rennbahn
- Hochbeete
- Ein kleiner Naschgarten



Unser Garten des Kindergartens



- Ein Klettergerüst
- Eine Bauwerkstatt
- Eine Nestschaukel
- Zwei Schaukeln
- Ein Sandkasten
- Eine Fahrzeugbahn
- Ein Spielhäuschen
- Hochbeete
- Ein Naschgarten
- Eine Matschküche



2.4 Personal

In der Einrichtung arbeiten pro Gruppe zwei Pädagogen. Zusätzlich haben wir einen Springer.

Wenn möglich, werden auch Praktikanten eingestellt.

Gruppenübergreifend arbeitet eine Fachkraft für Sprache in unserem Haus.

Der Personalschlüssel richtet sich nach den Buchungszeiten der Kinder.

Europäischer Sozialfonds Plus 2021 – 2027

Arbeiten und leben in Bayern – Zukunftschancen für Europa

Bestandsförderung im Vorschulbereich-Aktion 8

Der Anstellungsschlüssel ist der wichtigste strukturelle Indikator für die Qualität in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel der Bestandsförderung ist es daher, die aufgebaute Struktur zur Reduzierung von Benachteiligungen im frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsbereich aufgrund unterschiedlicher finanzieller regionaler Gegebenheiten in den Gemeinden fortzuführen. Durch eine personelle Verstärkung des pädagogischen Personals im Rahmen der Förderung und der daraus resultierenden Verbesserung des Anstellungsschlüssels in Kindertageseinrichtungen in finanzschwachen Gemeinden soll Chancengleichheit für ein förderliches, kindliches Aufwachsen durch ein qualitatives Bildungs- und Betreuungsangebot weiterhin sichergestellt und eine Angleichung der strukturellen Rahmenbedingungen innerhalb des Freistaates erreicht werden.

Gefördert wird – ergänzend zur gesetzlichen Förderung nach BayKiBiG – der zusätzliche Einsatz pädagogischen Personals (Fach- und Ergänzungskräfte nach § 16 AVBayKiBiG) in staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen in finanzschwachen Gemeinden, für die 2024 eine Förderung nach den Förderhinweisen „Förderung im Vorschulbereich (Aktion 8)“ vom 20. Dezember 2023 gewährt wurde. Mit den zusätzlichen Personalressourcen soll die Qualität in den Einrichtungen weiterhin sichergestellt bzw. verbessert werden, insbesondere sollen diese eine individuelle Förderung von Kindern ermöglichen sowie dazu beitragen, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu intensivieren. Die Projektlaufzeit ist auf die Jahre 2025 und 2026 erweitert.

Somit eröffnet sich für den Markt Weidenberg für seine Einrichtungen erneut die Möglichkeit zur Finanzierung der Beschäftigung von zusätzlichem Personal in seinen Kindertageseinrichtungen.



**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS



ALS TEIL DER REAKTION DER UNION AUF
DIE COVID-19-PANDEMIE FINANZIERT

Näheres unter [Förderaktionen 2021-2027](#)

3.0 Qualitätsentwicklung

3.1. Personalentwicklung

Das Personal wird regelmäßig im Team oder einzeln geschult. Dazu zählen pädagogische Themen, sowie Erste-Hilfe-Kurse und Schulungen für die Sicherheitsbeauftragten.

3.2. Elternbefragung

In unserem Haus findet jährlich im Sommer eine Elternumfrage statt, die Auswertung ist danach für jeden ersichtlich.

3.3. Konzeptionsentwicklung

Unsere Konzeption ist für jeden jederzeit einsehbar. Außerdem haben wir unsere Konzeption auch in Kurzfassung als Kindergarten ABC. Die Konzeption wird jährlich überarbeitet. Zur Überarbeitung findet jährlich ein Konzeptionstag statt.

4.0. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Erziehung zur Selbstständigkeit steht im Mittelpunkt.

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und hat seine individuelle Entwicklung.

SEIN EIGENES LERNTEMPO

INDIVIDUELLE BEGABUNGEN UND INTERESSEN

SPEZIELLE CHARAKTEREIGENSCHAFTEN

Die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes wird geachtet, deshalb gibt es hier kein Programm, das alle Kinder gleichzeitig durchlaufen.



4.1. Vorbereitete Umgebung

In der Montessoripädagogik ist ein großer Lernbereich die vorbereitete Umgebung. Die Räumlichkeiten müssen dem Kind die Möglichkeit geben, sich durch viel Bewegung in Lernsituationen zu bewegen. Es müssen Gruppenaktivitäten durchführbar sein und auch individuelles Arbeiten, welches die Entstehung von Konzentration möglich macht.

Die Umgebung muss dem Kind ermöglichen, sich selbst zu bilden und sich gemäß seinem individuellen Plan zur eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln.

Der Raum einer Kindertageseinrichtung soll verschiedene Kriterien aufweisen. So muss die Einrichtung den Körperproportionen und der körperlichen Kraft der Kinder angepasst sein. Der Raum muss eine Ordnung hergeben, das heißt: klare Trennung der Bereiche, limitierte Anzahl von Gegenständen und dezenter Einsatz von Farben.

Die Angebote, die gemacht werden, sollen den Interessen und den Entwicklungsphasen der Kinder angepasst sein. Außerdem sollen sie den Kindern die Möglichkeit geben, das auszuführen, was sie bei den Erwachsenen sehen.

Jedes Kind bestimmt dabei sein Tempo selbst.

4.2. Freie Wahl / Freiarbeit

„Die Freiheit der Wahl führt zur Würde des Menschen.“

M.M.

Das Kernstück der pädagogischen Bildung Montessoris ist die Freie Arbeit.

Das Kind wählt nach eigenem Interesse aus, womit es sich beschäftigen möchte, es entscheidet über die Intensität und Dauer der Beschäftigung und ob es allein oder in einer Gruppe arbeiten will.

Damit sich das Kind, gemäß seiner inneren Aufgaben, entwickeln kann und auf die Dinge in seiner Umgebung trifft, die es interessieren, kommt der vorbereiteten Umgebung (siehe 4.1.) eine große Bedeutung zu.

Der Raum ist überschaubar, das Material ohne Hilfe erreichbar, jeder Gegenstand hat seinen festen Platz. In der Regel ist er nur einmal vorhanden. Auf diese Weise lernen die Kinder, Absprachen zu treffen und miteinander in Beziehung zu gehen.



4.3. Rolle der Erzieherin

Der Erzieher unterstützt in einer Atmosphäre des Vertrauens den Weg des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Wertschätzung und Achtung vor dem Kind sind dabei von zentraler Bedeutung.

Der Erzieher ist Helfer und Begleiter und zeichnet sich durch das Vertrauen in die Selbstentfaltungskräfte des Kindes aus.

Während der Freiarbeit ist es wichtig, das Kind zu beobachten, um es gezielt anzuregen und bei der Auswahl seiner Arbeit zu beraten. Individuelle Fähigkeiten und die sensiblen Phasen des Kindes werden dabei berücksichtigt.

Der Pädagoge weist die Kinder so in den sachgemäßen Umgang mit den Materialien ein, dass das Interesse geweckt wird und das Kind selbstständig weiterarbeiten kann.

Der Erzieher ist dann aktiv, wenn das Kind mit den Materialien vertraut gemacht wird. Die Erzieherin ist passiv, sobald das Kind etwas selbstständig oder mit Hilfe anderer Kinder tun kann. In dieser Zeit beobachtet sie die Gruppe. Die Erwachsenen verstehen sich in ihrem Tun als Vorbild für die Kinder



4.4. Soziales Miteinander

In der Montessoripädagogik wird viel mehr noch auf klare Strukturen, Ordnung und ein ganzheitliches Lernen geachtet.

Dazu gehört auch der soziale Bereich, wie gehen wir miteinander um.

Im zwischenmenschlichen Bereich gibt es vermehrte Aufmerksamkeit auf die Achtung des Nächsten, d.h. wir legen großen Wert auf die Art und Weise der Begrüßung und Verabschiedung: Wir schauen uns an, reichen uns die Hände, nehmen den anderen wahr.

Wir achten auf einen respektvollen Umgang miteinander, welcher sich in Ehrlichkeit und Höflichkeit ausdrücken soll.

Sensibilität für die Belange des anderen im sozialen Zusammenleben wird geschult und erweitert. Wir nehmen Rücksicht aufeinander, sprechen im Konfliktfall die Probleme an.

Wir helfen einander, die Großen unterstützen die Kleineren im Alltag, aber auch bei ihrer Arbeit mit dem Material.

Insgesamt wollen wir eine ANDERE ATMOSPHÄRE schaffen, eine ausgeglichene, ruhigere und zum selbsttätig werden auffordernde Umgebung, in der sich jedes einzelne Kind wohlfühlt.



5.0 Sensible Phasen, Krippe 0 -3 Jahre

Maria Montessori beobachtete, dass es Phasen gibt, in denen Kinder für ganz bestimmte Erfahrungen ganz besonders offen sind. In diesen Zeiträumen richtet sich die Aufmerksamkeit des Kindes auf einzelne Bereiche seiner Umgebung. Es lernt dann mit Lust und Leichtigkeit bestimmte Fähigkeiten in diesen Bereichen, die es zu anderer Zeit nur mit viel Mühe und willentlicher Anstrengung erlernen könnte.

Jedes Kind kann seinem Temperament und seinem inneren Rhythmus entsprechend lernen und arbeiten.

Im Alter von 0-3 Jahren befinden sich die Kinder in den sensiblen Phasen für Bewegung, Sprache und Ordnung. Unser Ziel ist es, diese lernbegünstigten Zeiten optimal zu begleiten. Unter anderem durch die vorbereitete Umgebung erhält das Kind gezielte Angebote, die seinem Entwicklungsstand und seinem Interesse dienen.

5.1. Bewegung

Gerade in den ersten Monaten vollbringen die Kinder im Bereich eine rasante Entwicklung.

Die motorischen Fähigkeiten äußern sich in Grob- und Feinmotorik, je nachdem, welche Muskelgruppen daran beteiligt sind. Individuelle Unterschiede gibt es in der Geschwindigkeit. Dabei erweitert jeder Entwicklungsschritt den Horizont der Kinder und verändert ihre Sicht auf die Welt. Uns ist es wichtig, den Kindern eine fördernde und bewegungsanregende Umgebung zu schaffen, damit sie die Möglichkeit haben, ihre Bewegungen zu verfeinern und erlernte Fähigkeiten zu routinierten Bewegungen werden zu lassen. Dazu haben die Kinder im Alltag jederzeit die Möglichkeit den Bewegungsraum zu nutzen. Der Bewegungsraum, der nach den Prinzipien von Emmi Pikler gestaltet ist, grenzt an den Gruppenraum und wird je nach Interesse und Entwicklungsstand der Kinder regelmäßig verändert. Der Schwerpunkt von Emmi Pikler lag in der freien Bewegungserziehung der Kinder. Außerdem gehen wir mit den Kindern jeden Tag in den Garten und mindestens 1x die Woche zum Turnen in die Turnhalle.

Zudem fördern in der Krippe die Übungen des täglichen Lebens die Bewegung der Feinmotorik: Ob Obst schneiden, Brote schmieren, Einschenken von Getränken, Verschlüsse öffnen und schließen, Übungen mit der Scheren, verschiedenen Stiften, Kneten oder Malen mit Pinsel an der Staffelei... überall üben die Kinder die Fertigkeit der Hand.

5.2. Sprache

Sie begleitet die Kinder im täglichen Tagesablauf und findet jederzeit im Alltag statt. Wir sprechen mit den Kindern, erklären Abläufe, lesen Geschichten, reimen und singen, machen Fingerspiele.... Ein Anlass zum Sprechen bieten auch die selbstgestalteten Ich-Büchlein der Familien und die Familienfotos.

Alltagsintegrierte Sprache begleitet die Kinder vom morgendlichen Bringen bis zum Abholen, durch das Personal des Kinderhauses.

Zusätzlich gibt es im Raum ein Regal, in welchem Material zur Sprachförderung angeboten wird.

Bei Bilderbuchbetrachtungen benennen wir die Gegenstände, wir zeigen Fotos und Bilder und regen die Kinder zum Sprechen an.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, mit ihr erschließen sich dem Kind die Abläufe in seiner Umwelt.



5.3. Ordnung

Die Ordnung findet man in der „vorbereiteten Umgebung“, im klar strukturierten Tagesablauf und in immer wiederkehrenden Ritualen.

Auch die räumliche Umgebung ist geprägt von einer festen Struktur.

Außerdem besitzt jedes Lernmaterial seinen festen Platz in der räumlichen Umgebung

Durch die äußere Ordnung entsteht die innere Ordnung.

Kinder haben ein von der Natur gegebenes Bedürfnis, die Zusammenhänge ihrer Umgebung über die Sinne zu erforschen. Kinder saugen die Umgebung und ihre Angebote wie ein Schwamm auf.

Alle gesammelten Sinneseindrücke müssen geordnet und kategorisiert werden.

Mit Hilfe der klaren Ordnung der äußeren Umgebung und durch die durchdachte Struktur des Materials können die Kinder eine Vielzahl von Eindrücken selbstständig ordnen und auf diesem Weg Sicherheit und Klarheit gewinnen.



6.0. Sensible Phasen Kindergarten: 3 – 6 Jahre

DIE WELT IN DIE HÄNDE GEBEN!

Der Unterschied zwischen den beiden Altersgruppen liegt bei Montessori erkennbar am Übergang vom unbewussten Schöpfer zum bewussten Arbeiter:

6.1. Bewusstseinsentwicklung

Das Kind nimmt seine Umwelt immer bewusster wahr, differenziert teilweise bereits und handelt entsprechend.

Es entdeckt z.B. die Unterschiede im Naturkreislauf, kann Jahreszeiten benennen. Es setzt sich mehr und mehr aktiv mit seiner Umwelt auseinander.

Es kommt intensiver in Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Es stellt Fragen („Warum“) und erkundet z.B. auch das Innenleben von Gegenständen

6.2. Vervollkommnung

In dieser Periode vervollkommnet das Kind seine Sprache immer mehr. Sie wird differenzierter, der Wortschatz erweitert sich, Ausdruck und Aussprache von Lauten werden perfektioniert.

Das gleiche gilt für die Bewegung. Sie wird zielgerichteter, die Grobmotorik festigt sich, die Feinmotorik bildet sich weiter aus.

Das Kind ist nun noch empfänglicher für eine äußere Ordnung. Dinge kommen immer an ihren festen Platz. Das Kind übernimmt schon kleine Aufgaben und Arbeiten. Es hilft gerne im Haus und Garten mit, wenn man es lässt.

Mathematische Grunderfahrungen erweitern sich, das Kind paart, sortiert, reiht aneinander usw. ...

In dieser Zeit besteht häufig schon Interesse am Schreiben und Lesen.

6.3. Soziale Bindung

Durch die intensivere Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit seiner Umwelt kommt es auch zu festeren sozialen Beziehungen. Das Kind schließt Freundschaften, sie entwickeln eine Gruppenzugehörigkeit und empfinden eine Zusammengehörigkeit.

Sie können sich dem anderen bewusst zu- aber auch abwenden. Entscheiden selbst über ihre sozialen Bindungen.

Das Bewusstsein für Gut und Böse, Richtig und Falsch entwickelt sich.

7.0 Schwerpunkt KRIPPE

7.1. Eingewöhnung

Der Übergang des Kindes von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist eine höchst sensible Situation. Viele Kinder hatten bis zu diesem Zeitpunkt nur Kontakt zu den Eltern und nahen Verwandten und kaum Kontakt zu fremden Personen. Ob der Eingewöhnungsprozess positiv oder problematisch verläuft, ist von vielen Faktoren abhängig. Deshalb bereiten wir diesen gut vor und planen ihn.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen für ein zukünftiges Vertrauensverhältnis ist Grundlage für das Gelingen der enormen Anpassungsleistung des Kindes.

Die Eingewöhnung gliedert sich in 4 Phasen:

Grundphase, Erster Trennungsversuch, Stabilisierungsphase, Schlussphase.

In der ersten Phase kommen sich Eltern, Erzieher und Kinder näher. Eltern kommen mit ihrem Kind zur Spielzeit in die Kita. Im Beisein der Eltern soll das Kind Kontakt zur Pädagogin aufnehmen und Vertrauen zur veränderten Situation fassen.

Im Beisein der Eltern bemüht sich die Erzieherin um erste Kontaktaufnahmen mit dem Kind und bezieht es in erste Spielsituationen mit ein. Die Bezugsperson soll eine sichere Basis für das Kind sein und Ansprechpartner für Eltern.

Danach erfolgt ein erster Trennungsversuch. Das Kind macht die Erfahrung einer kurzzeitigen Trennung von den Eltern. Eltern trennen sich, wenn sich das Kind auf eine Spielsituation eingelassen hat. Sie verabschieden sich und verlassen kurz den Raum.

So sind sie erreichbar, falls der Trennungsschmerz nicht bewältigt werden kann und ein Trösten durch die Bezugsperson abgelehnt wird.

Die Trennungszeiten werden schrittweise verlängert.

In der Stabilisierungsphase erfährt das Kind die Pädagogin als liebevolle und verlässliche Vertrauensperson und wird zunehmend bereit sein, eine Bindung einzugehen.

In der letzten Phase hält sich das Kind allein in der Kindergruppe auf, jedoch sind die Eltern jederzeit erreichbar. Akzeptiert das Kind die Trennung und lässt sich in deren Abwesenheit von der Erzieherin trösten, erkennt es diese als neue Bezugsperson an und die Eingewöhnung ist abgeschlossen.

7.2. Pädagogischer Ansatz Krippe

Unser Ansatz richtet sich nach dem Entwicklungskonzept Maria Montessoris.

Dieses greift mit dem Beginn des Lebens und beinhaltet das 3. Lebensjahr.

„GIB DEN KINDERN EIN ZUHAUSE“

Hier erfolgt die Tätigkeit der unbewussten Intelligenz. Das Kind saugt sämtliche Eindrücke zunächst wie ein Schwamm auf und speichert diese unbewusst und ungefiltert.

Es arbeitet lange im Geheimen an seiner Entwicklung.

Montessori nennt diese unbewusste Geistesform des kleinen Kindes: „absorbierender Geist“.

Dieser Leitsatz und die pädagogischen Grundprinzipien der Montessoripädagogik sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

Die Räumlichkeiten im Haus sind in vier grundlegende Bereiche eingeteilt:

-Essen -Pflege -Schlafen -Bewegung

Diese finden sich im Tagesablauf und in den vorbereiteten Räumen wieder. Der Raum ist strukturiert und nach weiteren zusätzlichen Schwerpunkten eingerichtet:

einen Bereich für die Schulung der Hand-Auge-Koordination:

Verschiedene Materialien zur Übung werden angeboten, z.B. Puzzle, Schraubverschlüsse, Steckspiele, Fädeln, Knopfraumen...

einen Musikbereich:

Musik spricht die Kinder im emotionalen Bereich an und fördert ebenso die sprachliche Bildung der Kinder. Rhythmus und Körperbeherrschung lernen die Kinder beim aktiven Tun und Zuhören. Wir singen regelmäßig mit den Kindern, nicht nur im Morgenkreis, sondern auch im Alltag und bieten ihnen Klatsch- und Bewegungsspiele mit Musik an.

einen Kunstbereich:

Kunst und ästhetische Erziehung erfahren die Kinder zum einen durch die vorbereitete Umgebung (ordentliche Regale, Räume, ästhetische Bilder und Poster, ruhige Farbgestaltung), zum anderen auch durch die konkreten Angebote: eine Malstaffelei zum täglichen Gebrauch für Fingerfarben, einen Maltisch mit verschiedenen Stiften (Kreide, Bunt- u. Wachsstifte) und Schere, wir kneten...

Gerade im Alter von 0-3 steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern das Tun.



Für die Übungen des praktischen Lebens:

Kinder wollen am Alltag teilnehmen, bereits die Kleinsten helfen gerne im Haushalt mit. Dazu brauchen sie eine Umgebung, die ihnen erlaubt, selbst tätig zu werden, die auf ihre Größe und ihre Bedürfnisse angepasst ist.

Wichtig für uns ist es, die Kinder im Alltag mit einzubeziehen, und zu beobachten, wo die Interessen liegen: Tisch decken, Brote schmieren, Blumen pflegen, Tische abwischen oder Geschirr abspülen.

Ein Beispiel: Das Frühstück in der Krippe:

Gerade die Vor – und Nachbereitung bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten; im Vordergrund steht wieder, für sich selbst zu sorgen.

-soziale Kompetenz: etwas für die Gemeinschaft tun, Gemeinschaft beim Essen

- Ich – Kompetenz: stolz sein, auf seine Arbeit, auf sich; Selbstständigkeit;
- Förderung der Feinmotorik: Einschenken (Auge-Hand-Koordination); Benutzen von Besteck
- Weitergabe von Kultur: saisonales Obst und Gemüse anbieten
- Sinneserfahrung: Kinder befühlen, riechen, schmecken; erfahren Lebensmittel über verschiedene Sinneskanäle

Beim Kind ist das Ziel NICHT das Ergebnis, sondern das TUN!

Die Kinder haben ganz nach dem Prinzip der „**freien Wahl**“ Zugang zu allen Bereichen und Materialien.

7.3 Tagesablauf in der Krippe

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Wiederkehrende Rituale, feste Zeiten und klare Abläufe unterstützen die emotionale Sicherheit und fördern die Selbstständigkeit der Kinder.

Ankommen und Freispiel (ab 7:00 Uhr)

Ab 7:00 Uhr werden die Kinder in der Krippe herzlich begrüßt. In ruhiger Atmosphäre haben sie Zeit zum Ankommen, zum freien Spiel und zum Kontakt mit anderen Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess aufmerksam und individuell.

Morgenphase und Vorbereitung des Frühstücks (8:00–8:45 Uhr)

Um 8:00 Uhr wechseln die Krippenkinder in ihre jeweiligen Gruppenräume. Ein Teil der Kinder beteiligt sich, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an der Vorbereitung des Frühstücks (z. B. Obst schneiden oder Quark rühren).

Parallel dazu können die Kinder selbstbestimmt Tätigkeiten im Gruppenraum wählen, wie Malen, Bilderbücher betrachten, Puzzeln, Fädeln, Kleben oder Sortierarbeiten.

Morgenkreis (ca. 8:45 Uhr)

Gegen 8:45 Uhr räumen die Kinder gemeinsam ihre Materialien auf. Anschließend treffen sich alle zum gemeinsamen Sing- und Morgenkreis. Lieder, Fingerspiele und kurze Gesprächsrunden stärken das Gemeinschaftsgefühl und strukturieren den Vormittag.

Gemeinsames Frühstück (9:00–9:30 Uhr)

Nach dem Händewaschen gestalten die Kinder ihren Frühstückstisch selbstständig im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Sie übernehmen altersgerechte Aufgaben wie Brot bestreichen, Getränke eingießen oder Quark und Joghurt in das eigene Schälchen füllen. Das Frühstück ist zugleich eine wichtige Zeit für soziale Interaktion und Sprachentwicklung.

Pflege, Sauberkeitserziehung und Freispielphase (ab 9:30 Uhr)

Nach dem Frühstück werden Hände und Mund gewaschen. Je nach Entwicklungsstand gehen die Kinder eigenständig zur Toilette oder werden gewickelt.

Anschließend folgt eine weitere Freispielphase. Die Kinder entscheiden selbst, womit sie sich beschäftigen: Malen, Kneten, Bücher anschauen oder Vorlesen lassen.

In dieser Zeit finden regelmäßig pädagogische Angebote statt, wie z. B. Kreativangebote, Angebote zur Sprachförderung, Bewegungsangebote in der Turnhalle oder gemeinsame Backaktionen. Zusätzlich steht ihnen der Bewegungsflur zur Verfügung, in dem sie ihrem natürlichen Bewegungsbedürfnis nachgehen können.

Aufenthalt im Freien (ab ca. 10:30 Uhr)

Täglich gehen wir, sofern es das Wetter zulässt, an die frische Luft. Vor dem Hinausgehen ziehen sich die Kinder mit altersgerechter Unterstützung selbstständig an.

Im Garten oder bei Spaziergängen erleben die Kinder Natur, Bewegung und Gemeinschaft. Sie schaukeln, klettern, fahren mit Fahrzeugen, pflegen das Beet und entdecken ihre Umwelt.

Vorbereitung und Durchführung des Mittagessens (11:00–11:30 Uhr)

Gegen 11:00 Uhr kehren wir in die Einrichtung zurück und bereiten uns gemeinsam auf das Mittagessen vor.

Um ca. 11:15 Uhr starten wir das gemeinsame Mittagessen. Das Essen wird in Schüsseln auf den Tischen bereitgestellt, sodass die Kinder sich selbstständig bedienen und erste Erfahrungen mit Portionswahl und Selbstregulation sammeln können.

Ruhephase und Schlafenszeit (ab ca. 11:30 Uhr)

Im Anschluss an das Mittagessen gehen die Kinder zum Mittagsschlaf in den Schlafräum. Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, wechseln in den Bewegungsflur und werden dort betreut, bis sie abgeholt werden.

Das Aufwachen erfolgt individuell nach dem jeweiligen Schlafbedürfnis der Kinder und wird einfühlsam begleitet.

Nachmittagssnack (14:00 Uhr)

Um 14:00 Uhr findet ein kleiner Nachmittagssnack statt, der den Kindern neue Energie für den weiteren Tagesverlauf gibt.

Zusammenlegung der Gruppen und Abholzeit (ab 15:00 Uhr)

Ab 15:00 Uhr werden Krippe und Kindergarten zu einer gemeinsamen Nachmittagsgruppe im Kindergartenbereich zusammengeführt. In dieser Zeit können die Kinder frei spielen und den Tag ruhig ausklingen lassen.

Schließzeit

Um **16:30 Uhr** schließt derzeit unsere Einrichtung.

7.4. Grundbedürfnisse / Sorge für die eigene Person

7.4.1. Mahlzeiten

In der Krippe nehmen alle Kinder die Mahlzeiten zusammen ein. So erleben sie die Gemeinschaft. Um ca. 9:00 Uhr frühstücken sie (siehe Punkt 6.2.: Übungen des praktischen Lebens.)

Um ca. 11:15 Uhr gibt es das Mittagessen. Dabei besteht für die Eltern die Möglichkeit zwischen einem warmen Mittagessen aus der Schulküche oder einer Brotzeit von zuhause zu wählen.

7.4.2. Schlafen

Das Schlafbedürfnis ist individuell verschieden. Die Kinder können je nach ihrem Bedürfnis und ihrem Alter zu jeder Tageszeit schlafen gehen.

Schlaf ist ein passiver Zustand mit hoher Produktivität. Genau wie körperliche Betätigung und gesunde Ernährung ist er wichtig für unsere Gesundheit. Deshalb ist es uns wichtig schlafende Kinder nicht wecken zu müssen.

Auch hier gilt das Montessoriprinzip der Ordnung, d.h. Routine und Rituale erachten wir als notwendig.

Ein verlässliches Zeitschema im Tagesablauf hilft dem Kind, Vertrauen in die Fähigkeit zu entwickeln, sich zu entspannen und dazu auch bereit zu sein.

7.4.3. Sauberkeitserziehung

Die Wickel- und Toilettenzeiten werden dem individuellen Rhythmus der Kinder angepasst. Eine Sauberkeitserziehung im Sinne von „Töpfchenttraining“ findet nicht statt. Der Zeitpunkt, an dem ein Kind körperlich so weit ist, „sauber“ zu werden, ist genetisch festgelegt und nicht trainierbar. Wenn Ihr Kind beginnt, ein Interesse für die Toilette zu entwickeln oder es schon merkt, ob und wann es „muss“, sprechen Sie mit uns. Wir werden Sie und Ihr Kind gerne auf diesem Weg zur „Windelfreiheit“ unterstützen. Die Kinder haben die Möglichkeit zwischen Töpfchen und Toilette zu wählen.

7.4.4. Kleidung

Unser endgültiges Ziel ist die Unabhängigkeit der Kinder.

Dazu gehört, das Kind zum selbsttätigen An- und Ausziehen anzuleiten. Wichtig ist, dass die Kleidung Bewegungsfreiheit, Bequemlichkeit und leichte Handhabung ermöglicht.

8.0 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist in vielen Bereichen notwendig und stellt in unserer Pädagogik die Grundlage für das Handeln dar. Anhand der Arbeit, die das Kind verrichtet, versuchen wir das Kind einzuschätzen und zu verstehen.

Beobachtung und Dokumentation ist für uns wichtig, um den Verlauf der kindlichen Entwicklung sowie seine Interessen bzw. sensiblen Phasen zu erkennen.

Dies dokumentieren wir in der Krippe in Beobachtungsbögen und in freier Beobachtungsdokumentation. Wir nutzen den Beobachtungsbogen „Petermann und Petermann“. Diese dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

„Führe euer *Kind* immer nur *eine Stufe* nach oben.

Dann gebt ihm *Zeit* zurückzuschauen und sich zu freuen.

Lasst es spüren, dass auch ihr euch freut und es wird mit Freude die *nächste Stufe* nehmen.“

Maria Montessori

www.erzieherauge.blogspot.com

9.0 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Im Bildungsverlauf finden immer wieder Übergänge zwischen den Bildungsorten statt. Von den Kompetenzen, die Kinder bei gelingenden Übergängen erwerben, profitieren sie bei allen weiteren Übergängen erfolgreich.

Definition: Als „Übergänge“ oder „Transitionen“ werden Ereignisse bezeichnet, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich bringen. Diese sind zeitlich begrenzt und es geschehen markante Veränderungen. In dieser Zeit finden intensive und beschleunigte Lernprozesse statt.

Jeder Übergang ist ein individueller Prozess, der ganz unterschiedliche Gefühle, wie zum Beispiel Unsicherheit, Ängste, aber auch Freude und Neugierde auf etwas Neues hervorbringen kann.

Es ist für uns von großer Bedeutung – in Zusammenarbeit mit den Familien als Bildungs- und Erziehungspartner – den Prozess des Übergangs positiv und wertschätzend zu begleiten.

„Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem individuellen Tempo!

Es bekommt die Zeit, die es braucht.“

Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan



Folgende Übergänge bewältigen die Kinder in unserem Kinderhaus:

9.1. Eingewöhnung

9.2. Interner Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel in den Kindergarten ist ein aufregender und wichtiger Schritt und Meilenstein in die nächste Entwicklungsstufe des Kindes. Er wird von uns durch gezielte Auseinandersetzung gut vorbereitet und gestaltet. Unsere Krippenkinder sollten diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neuen Lernumgebungen im Kindergarten einlassen können.

Jeweils im September und im Februar besteht die Möglichkeit für das Krippenkind in den Kindergarten zu wechseln.

kindzentriert - bedürfnisorientiert - feinfühlig

Krippenkinder müssen viele Veränderungen im Übergangsprozess bewältigen, wie z.B. Gruppengröße, neue Kinder in der Gruppe, Tagesablauf, Bezugspersonen und Lautstärke.

Auch für die Eltern bedeutet der Wechsel in den Kindergarten eine große Umstellung. Der Abschied von der Krippe ist immer auch mit Trennung und Loslassen verbunden. Aus der Vertrautheit der Krippengruppe und der engen Zusammenarbeit mit dem Krippenpersonal muss nun eine neue Erziehungspartnerschaft aufgebaut werden.

Wie begleiten wir Kinder und Eltern in unserem Kinderhaus im Prozess des Übergangs?

♥ Kontaktaufbau - Schnupperbesuche

Es finden Kontaktsituationen im Alltag zwischen Krippe und Kindergarten statt, wie z.B. gemeinsames Turnen, Spielen, Entdecken und Bewegen im Garten. Das Kindergartenpersonal besucht vorab die Krippenkinder in deren vertrauten Umgebung. Auch werden die Krippenkinder zu „Schnupperbesuchen“, zu unterschiedlichen Tageszeiten, in den Kindergarten eingeladen. Ein „Pate“ (=Vorschulkind) unterstützt und begleitet das Krippenkind beim Übergang.

♥ Übergabe - Gespräch

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kinderhaus ist uns sehr wichtig. Bereits vor dem Wechsel findet ein „Übergabegespräch“ zwischen den Eltern, dem Krippen- und Kigapersonal statt.

♥ Einblick in den Kindergarten

Ein Info-Brief, ein Büchlein „Herzlich Willkommen bei uns im Kindergarten“ und die Möglichkeit einer Hospitation für Eltern dient der Orientierung und Unterstützung. Ein intensiver Austausch ist entscheidend für einen gelungenen Übergangsprozess. Die Krippenkinder können sich lange Zeit vor dem Wechsel anhand ausgewählter Literatur, zum Thema Kindergarten auseinandersetzen. Diese finden die Kinder in ihrer Krippengruppe vor. Auch besteht bei uns im Kinderhaus die Möglichkeit, sich z.B. Bücher, die das Thema Kindergarten thematisieren, auszuleihen.

♥ Bedeutung des Portfolios

Zum Abschied bietet das Portfolio sowohl einen Rückblick über das Erlebte und Gelernte in der Krippenzeit, als auch einen gemeinsamen Gesprächsanlass im Kindergarten mit dem ehemaligen Krippenkind. Damit vermitteln wir dem Kind, dass große Entwicklungsschritte gemeistert wurden. Abschließend wird das Krippenportfolio mit nach Hause gegeben und ein Kindergarten-Portfolio hält Einzug.

♥ Abschied nehmen

Das Krippenkind erlebt eine Abschiedsfeier in der Krippengruppe. Gemeinsam, auch mit Unterstützung anderer Krippenkinder, werden alle persönlichen Dinge im Bollerwagen gelegt, wie z.B. der Rucksack, die Gummistiefel, das Portfolio, um sie in den Kindergarten zu bringen. Ein symbolisches „aus der Krippe rutschen“ wird ebenso angeboten, falls es das Kind möchte. Hierzu wird eine kleine Rutsche an eine Krippentür gestellt, um hinaus zu rutschen und eine Rutsche an die Tür der Kindergartengruppe, um hinein zu rutschen.

♥ Fragebogen zum Prozess des Übergangs

Unsere Eltern, die den Prozess des Übergangs bewältigt haben, erhalten einen Fragebogen, um diese Phase noch einmal zu reflektieren. So erhält das Team einen Überblick, um notfalls Veränderungen anzustoßen, Methoden zu überdenken. Auch eine Bestätigung für Gelungenes dient unserer Motivation und freut uns ganz besonders.

♥ Offene Ohren

Für unsere Eltern möchten wir uns ausreichend Zeit nehmen, um evtl. Befürchtungen, Sorgen, Ängste, aber auch über Wünsche und Werte zu erfahren.



„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...!“,

sagte Hermann Hesse in seinem Gedicht. Er setzt das Bild der Lebensstufen in Poesie um, spricht von Abschied und Neubeginn, von Tapferkeit, die nötig ist, aber auch von Vorfriede und dem Empfinden von seelischer Gesundheit, wenn der nächste Schritt gemeistert wurde

10.0.Schwerpunkt Kindergarten

10.1. Unser Auftrag

Die Erziehung zur Selbstständigkeit steht im Mittelpunkt.

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und hat seine individuelle Entwicklung.

Sein eigenes Lerntempo,

individuelle Begabungen und Interessen,

spezielle Charaktereigenschaften.

Diese Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes wird geachtet, deshalb gibt es hier kein Programm, das alle Kinder gleichzeitig durchlaufen, sondern es werden die

SENSIBLEN PHASEN

berücksichtigt. Das sind Zeiten, zu denen Kinder besonders offen und empfänglich sind. Sie lernen leicht und nebenbei. Das Kind nimmt die Eindrücke aus der Umgebung auf wie ein Schwamm. Es nimmt sie mit allen Sinnen wahr und speichert diese unbewusst (absorbierender Geist). Zu einem späteren Zeitpunkt würde das Kind dieselbe Tätigkeit mit viel größerem Aufwand erlernen.

Für die Erziehung heißt das:

Eine vorbereitete Umgebung ist zu schaffen – die Bereitstellung sogenannter Entwicklungsmaterialien.

Das Kind soll sich so viel als möglich selbsttätig entfalten können, aus Erfahrungen und selbst erkennbaren Fehlern lernen.

Wir folgern also, dass in einer Montessorieinrichtung viel mehr noch auf klare Strukturen, Ordnung und ganzheitliches Lernen geachtet wird.

In der Praxis zeigt sich dies zum einen in der RAUMGESTALTUNG, der vorbereiteten Umgebung (klare Übersicht, weniger ist mehr). Die Kinder sollen viel mehr eigenständig handeln; klare Regeln und das entsprechende Material helfen dabei.

Großer Wert wird auch auf BEWUSSTE SINNESERFAHRUNGEN gelegt; zum einen durch das Umfeld im Haus, aber auch durch vielfältige Naturerfahrungen (täglich draußen sein z.B.).

Auch im ZWISCHENMENSCHLICHEN BEREICH gibt es verstärkte Aufmerksamkeit auf die Achtung des Nächsten, d.h. wir legen großen Wert auf die Art und Weise der Begrüßung und Verabschiedung, auf einen respektvollen Umgang miteinander, welcher sich in Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Höflichkeit zeigen soll.

LACHEN UND LERNEN BILDEN EIN PAAR, GENAUSO WIE BINDUNG UND LERNEN EIN PAAR BILDEN.

Unser Ziel ist es, dass in unserem Montessori-Kinderhaus viel gelacht und viel gelernt wird.

Wir möchten eine Bindung – eine Verbindung – in erster Linie zum Kind, aber auch zu den Eltern aufbauen und freuen uns auf die Zukunft und die gemeinsame Zusammenarbeit.

10.2 Tagesablauf im Kindergarten

Ab 6:45 Uhr

Das Kinderhaus *Steinachwichtel* öffnet seine Türen. Alle Kindergartenkinder werden herzlich in der **Mondgruppe** begrüßt.

Ab 8:00 Uhr

Alle Räume des Kindergartenbereichs stehen nun offen. Die Kinder beginnen ihre **Freiarbeit**.

In dieser Zeit können sie selbstständig entscheiden:

- welchen Werkstattbereich sie nutzen möchten,
- mit welchem Spielpartner sie spielen,
- welches Material sie benötigen und
- wie lange sie sich einer Tätigkeit widmen
- zeitgleich finden auch pädagogische Angebote zu verschiedenen Bildungsbereichen statt

8:00 – 9:30 Uhr

Im Kinderrestaurant findet das **gleitende Frühstück** statt.

Ab 9:15 Uhr

Der **Garten** öffnet und die Kinder können auch den Außenbereich zum freien Spiel nutzen.

11:00 Uhr

In den jeweiligen Gruppen treffen sich alle Kinder zu einem **Mittagskreis**.

Ab 11:30 Uhr

Die erste Gruppe geht zum **Mittagessen** ins Restaurant. Anschließend folgen die weiteren Kinder individuell und gleitend.

Die Kinder, die noch nicht essen, spielen weiter, bis sie **zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr** abgeholt werden.

Ab ca. 12:30 Uhr

Für die verbleibenden Kinder beginnt die **Ruhephase**.

In dieser Zeit können sie leise spielen, sich Bilderbücher vorlesen lassen oder sich einfach etwas ausruhen.

13:00 – 15:00 Uhr

Es folgt eine weitere **Freispielzeit**.

Ca. 14:15 Uhr

Es findet nochmals eine **Brotzeit** statt.

Anschließend werden die Kinder nach und nach **bis 16:30 Uhr** abgeholt.

10.2.1 Jahreslauf / Feste

Unser Jahr richtet sich nach dem Kreislauf der Natur und nach den jahreszeitlichen Festen, z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern...

Wir feiern diese Feste mit den Kindern, beziehen teils auch die Eltern mit ein und bereiten die Kinder mit Geschichten, Liedern... darauf vor.

Der Jahreskreis mit seinen Jahreszeiten, Monaten und Wochen beschäftigt uns jeden Morgen im Kreis. Wir besprechen den Kalender, legen, legen das Datum

und erleben so die Zeit ganz anschaulich.

Die Wochentage werden mit Hilfe eines Liedes erlernt.

10.3. Freiarbeit

Die freie Arbeit ist das Wichtigste in der Bildungsarbeit Maria Montessoris.

Das Kind wählt nach eigenem Interesse aus, womit es sich beschäftigen möchte. Es entscheidet über Dauer der Beschäftigung und ob es alleine oder in der Gruppe arbeiten möchte. Auch die Dauer des Spiels entscheidet das Kind selbst.

Hier ist wieder das Prinzip der vorbereiteten Umgebung zu beachten (siehe 3.1.)

Wenn das Kind in tiefer Konzentration versinkt und beginnt unzugänglich für jegliche Außenreize zu werden, dann spricht Montessori von der „Polarisation der Aufmerksamkeit“. Oftmals hat das Kind in diesem Zusammenhang das Bedürfnis, die ausgeführte Tätigkeit wieder und wieder zu wiederholen. Damit ein dauerhaftes und vertieftes Arbeiten ermöglicht wird, muss es dem Kind ermöglicht werden, selbstständig seine Tätigkeiten zu wählen und darüber zu entscheiden, welches Tempo, mit wem und in welchem zeitlichen Umgang es dem nachgeht.

10.4. Partizipation

TEILNEHMEN, TEILHABEN, BETEILIGTSEIN

Es ist uns ein hohes Anliegen, die Kinder ins Geschehen mit einzubeziehen. Nicht nur in Erzählungen, sondern auch in Themenfindungen, Problemlösungen und anderen Bereichen.

In Gestaltung von Themen, Projekten, Ausflügen usw. werden Kinderkonferenzen einberufen um, Interessen und Anregungen der Kinder mit einfließen zu lassen.

10.5. Montessorimaterial

10.5.1 Sinnesmaterial

Im Alter von 3 – 6 Jahren beginnt bei den Kindern die Realisierung und Perfektionierung. Durch das aktive Arbeiten lernen die Kinder, bereits gemachte Lernerfahrungen durch die Weiterentwicklung der Sinne zu verbessern und zu erweitern.

Das Sinnesmaterial bietet dem Kind eine konkrete Möglichkeit, eine genauere, geordnetere und bewusstere Wahrnehmung zu erfahren. Die Materialien haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und sind den sensorischen und motorischen Fähigkeiten der Kinder angepasst. Sie ermöglichen Farben zu erleben, Formen, Geräusche, Temperaturen werden erfahren, Gewichte ausprobiert.



10.5.2. Das tägliche Leben

Hier ist es, wie bereits im Krippenbereich ausführlich beschrieben, wichtig, dass die Kinder selbstständig „arbeiten“ und die Tätigkeiten in ihrem Tagesablauf des täglichen Lebens so weit wie möglich alleine tun.

Neben dem täglichen Tischdecken, Kehren, Abräumen, Wischen, Anziehen etc. bietet das Montessorimaterial vielfältige Möglichkeiten, sich abstrakt auf diese Tätigkeiten vorzubereiten. Kinder können mit Wasser schütten, sie üben mit Knopf- und Schleifenrahmen, sie löffeln Bohnen von einem Glas ins andere, sie trainieren das Händewaschen und erleben so ihre Unabhängigkeit und Selbständigkeit.



10.5.3. Sprachmaterial

„Sprache ist die Basis des sozialen Lebens und somit ein wichtiges Kommunikationsmittel des Menschen. M.M.

Das Sprachmaterial dient zur Wortschatzerweiterung. Es führt in die Dimension der Kommunikation ein und fördert die sensible Phase, das Schreiben zu lernen.

Hierzu bieten wir Sandpapierbuchstaben an, bewegliches Alphabet, Geschichtenkarten, Zuordnungstabellen... Im Alltag, insbesondere in Sitzkreisen

erzählen wir Geschichten, lesen Bilderbücher vor, reimen. So wird mit der Zeit ein aktiver Wortschatz gefördert, den das Kind sinngemäß anwenden kann.

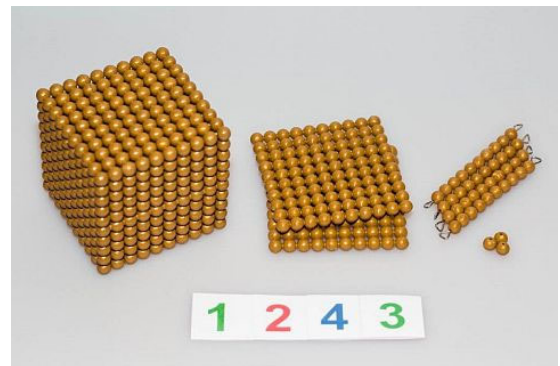


10.5.4. Mathematikmaterial

Dieses vermittelt den Kindern einen ersten Eindruck und ein erstes Verständnis für Zahlen und Mengen. Die Einführung in das Dezimalsystem und das Erlernen der Grundrechenarten werden dem Kind durch sinnlich erfassbare Materialien ermöglicht. Die Kinder erleben diese durch konkretes Anfassen und Zuordnen.

So sind die Gesetzmäßigkeiten und Regeln der Mathematik anschaulich nachvollziehbar.

Mit z.B. der Zahlentreppe, den numerischen Stangen kann es selbstständig arbeiten und über alle Sinne einen Zugang zur Welt der Zahlen bekommen.



10.5.5. Kosmisches Material

Hier wird alles zusammengefasst, was in die Bereiche Biologie, Geografie oder auch Technik fällt.

Hier soll dem Kind nicht nur der naturwissenschaftliche Aspekt angeboten werden, sondern sie sollen auch die Achtung vor Gottes Werken und Schöpfung lernen. Das frühe Staunen der Kinder und liebevolle Betrachten unserer Umwelt mit seiner Vielfalt ermuntert die Kinder, respektvoll mit der Natur umzugehen und für deren Bewahrung einzutreten.

Wir legen Puzzle von Tieren, Landkarten oder Pflanzen. Wir lernen die verschiedenen Länder kennen, das Universum mit seinen Planeten und Sternen sowie die Elemente auf der Erde.



11.0 Lernwerkstätten

Die Gestaltung der Räume hat für unsere pädagogische Arbeit große Bedeutung, denn wir wollen den Kindern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten. Eine gut vorbereitete Umgebung verhilft den Kindern zu Kreativität und zu individuellem Handeln.

Eigenaktives Lernen steht bei uns im Mittelpunkt. Deshalb bieten wir in unseren Kindergartengruppen unterschiedliche Schwerpunkte, sog. Lernwerkstätten an. Der Begriff Werkstatt bezieht sich hauptsächlich auf die Raumgestaltung und das vorhandene Material.

Die Kinder haben die Möglichkeit der „Freien Wahl“ der unterschiedlichen Werkstätten. Jeder Raum hat eine besondere Wirkung auf das Kind, und wird somit ein Ort zur individuellen Bildung.

Folgende Werkstätten finden die Kinder in unseren Räumen vor:

In der Mondgruppe befinden sich:

- Die Bau- und Konstruktionswerkstatt
- Die Forscherwerkstatt
- Ein Platz zum Lesen, Geschichten hören, Bücher anschauen

In der Sonnengruppe befindet sich:

- Das Atelier
- Die Montessoriwerkstatt
- Die Rollenspielwerkstatt

Zusätzlich zählen wir auch das Restaurant und die Turnhalle zu den Werkstätten.

11.1 Das Atelier

Atelier – ein Ort des Ausdrucks

Unsere Kunstwerkstatt ist im Kindergarten in der Sonnengruppe untergebracht.

Die Kinder finden dort folgende Materialien und Gegenstände geordnet und ästhetisch vorbereitet vor:

- eine höhenverstellbare Staffelei mit zwei Seiten zum Bemalen
 - offene Schränke mit Fingerfarben in den drei Grundfarben (rot, gelb, blau), sowie weiß und schwarz, unterschiedliche dünne und dicke Pinsel, Bürsten, Schwämme etc.
 - Wasser-, Aquarell-, Tempera- und Gouachefarben ...
 - unterschiedliche Papiere und Pappen in verschiedenen Größen und guter Qualität
 - einen kleinen handlichen Wagen, der flexibel eingesetzt werden kann (z.B. zur Ablage
 - von Materialien
 - Malkittel und alte Lätzchen
 - Lupen usw.
-
- in einem weiteren offenen und für die Kinder zugängigem Regal befinden sich Scheren, eine Box mit Klebestiften, Spitzern, Malstifte farblich sortiert, Öl-Wachskreiden, Pastellkreiden, Mal-Papier und diverse durchsichtige Boxen mit Papprollen, Wollresten, Stoffresten, Papierresten, Recyclingmaterialien uvm.
 - ein Overheadprojektor steht den Kindern für Licht-/Schattenspiele und Experimente zur Verfügung
 - einen Lichttisch und weitere Möglichkeiten werden wir zu einem späteren Zeitpunkt anbieten
 - ein Waschbecken befindet sich unmittelbarer Nähe der Kunstwerkstatt

Die gemalten Werke finden Platz zum Trocknen in einem „Trockenwagen“, der für die Kinder bereitsteht. Anschließend werden Werke u.a. in einem Passepartout als „Galerie“ ausgestellt. Die Erlaubnis des Kindes ist für uns dabei von großer Bedeutung.

„Dreidimensionale Kunstwerke“ finden auf einem Regal bzw. einem Ausstellungstisch Platz. Natürlich können die Kinder ihre geschaffenen Werke auch gleich mit nach

Hause nehmen oder dürfen in eine „Kunstmappe“ wandern. Diese nehmen die Kinder dann am Ende ihrer Kindergartenzeit mit nach Hause.

Ein KreativTisch, der sich in unmittelbarer Nähe der Regale befindet, lädt die Kinder zum Arbeiten und Kreativsein sein.

Ein weiterer Tisch dient als ImpulsTisch, z.B. werden hier abwechselnd Ton, Sand, Knetmasse, Kleisterarbeiten uvm. angeboten.

Die Aussage von Pablo Picasso: „Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ sehen wir im Team ebenso.

11.2 Bau- und Konstruktionswerkstatt

Unsere Bau- und Konstruktionswerkstatt ist im Kindergarten
in der Mondgruppe untergebracht.

Hierbei wird noch einmal zwischen großräumigen- und kleinräumigen Bauen unterschieden. Die Kinder finden folgende Materialien und Gegenstände sortiert und strukturiert vor:

- Naturmaterialien (Steine, Zapfen, Holzklötze....)
- Holzbausteine
- Grimmsmaterialien
- große Fahrzeuge
- Passende Arbeitskleidung wie Warnwesten, Zollstöcke, Wasserwaage ect
- Belebungsmaterial wie Schleichtiere, kleine Autos
- Schrauben

Des Weiteren befinden sich in einem zugängigen Regal die Forscherwerkstatt mit folgenden Inhalten:

- Sandwanne
- Reagensglasständer , Farben, Pipetten, Lupen
- Waage mit Naturmaterialien
- Materialien zum Themenschwerpunkt Magnetismus

Materialien für das kleinräumige Bauen befinden sich ebenso an einem festen Platz im Regal der Mondgruppe:

- Legos
- Steckmaterialien

11.3 Rollenspielwerkstatt

Unsere Rollenspielwerkstatt befindet sich im Kindergarten in der Sonnengruppe.

Die Rollenspielwerkstatt greift Themen aus der Lebenswelt der Kinder auf.

Die Kinder finden vorgefertigte Themenkisten vor, in denen Utensilien für das Spiel sortiert gesammelt werden. Diese Kisten sind mit Symbolen gekennzeichnet, um den Kindern die Ordnung zu erleichtern.

Eine Holzküche ist zum Teil mit „echten Materialien“, wie Porzellanteller bestückt. Eine Vase mit einer Blume und diverse Tischdeckchen zum Tisch decken und weitere ansprechende Materialien sind in Körben für die Kinder vorbereitet.

Ein Kuschelbereich dient als „Rückzugsort“ für die Kinder oder zum Einbezug in ihr Rollenspiel oder auch zum Ausruhen.

11.4 Das Kinder-Restaurant

Das Kinder-Restaurant befindet sich in einem separaten Raum. Alle Kindergartenkinder nehmen hier das Frühstück und das Mittagessen ein. Täglich wird warmes Essen, das in der Schulküche Weidenberg vorbereitet wird, zu uns geliefert.

Wir nehmen die Kinder als eigenständigen Individuen ernst, die selbständig ihr Essen einnehmen und denen wir die Mahlzeiten in einer ansprechenden Atmosphäre anbieten. Das Restaurant ist täglich von 8.00 - 9.30 Uhr für das Frühstück und 12.00 - 13.30 Uhr für das Mittagessen geöffnet.

Das Restaurant bietet einen Raum für vielfältige Lernmöglichkeiten. Er ist ein Ort der **sozialen Gemeinschaft**, er soll den Kindern **Esskultur**, **Selbständigkeit** und **Ästhetik** vermitteln.

Selbständigkeit und Selbsttätigkeit.

- Die Umgebung ist so vorbereitet, dass die Kinder selbständig den Tisch decken können.
- Die abwechslungsreichen Nahrungsmittel stehen den Kindern in Buffetform zur Verfügung.
- Die Kinder werden begleitet, ihr Geschirr selbständig abzuräumen und vorzuspülen.

Ästhetik

- Die Tische werden liebevoll mit den Kindern jahreszeitlich geschmückt
- Die Kinder haben die Möglichkeit Blumen zu arrangieren.
- Auch finden themenorientierte Angebote zum Bereich „Ernährung & Lebensmittel“ von Zeit zu Zeit statt.

Gemeinschaftserlebnis

Gemeinsame Mahlzeiten bieten zusätzliche Möglichkeit zur Kommunikation. Die Kinder entscheiden selbst, mit welchem Freund sie gemeinsam essen möchten.

11.5 Forscherwerkstatt

Das Staunen ist der Beginn der Naturwissenschaft.

„Das Staunen ist die Saat aus der Wissen wächst.“

Christoph Lichtenberg 1800

Das Forschen ist eine Tätigkeit und eine Handlung, mit der Kinder sich die Welt erschließen.

Unsere Forscherwerkstatt ist im Kindergarten in der Mondgruppe zu finden.

Die Themenbereiche in der Forscherwerkstatt wechseln je nach Interesse der Kinder. Dabei greifen wir die Fragen und sensiblen Phasen der Kinder auf. Das können zum Beispiel Themen zur Natur, des Menschen, der Physik oder der Chemie sein. Die Angebote und Lerninhalte der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ findet auch seinen Platz in unserem Haus.

12.0 Beobachtung und Dokumentation

Laut Gesetz sind wir verpflichtet, für jedes Kind einen oder mehrere Beobachtungsbögen auszufüllen.

Perik befasst sich mit der Fähigkeit des Kindes im Sozialen Miteinander.
Seldak befasst sich mit den Fähigkeiten der Sprachentwicklung.

Zudem beobachten wir die Kinder im täglichen Ablauf, sodass wir die Sensiblen Phasen zuordnen können und die Interessen des Kindes entsprechend anregen können. Ein Beobachtungsbogen für alle Entwicklungsbereiche (Motorik, Sprache, emotionale Entwicklung etc.) hilft uns bei der Vorbereitung und Durchführung des Entwicklungsgespräches und dokumentiert den Stand des Kindes.

13.0. Schulvorbereitung

Ab dem 3. Lebensjahr ist die Arbeit mit den Montessori-Materialien Schulvorbereitung!

Mit diesen können die Kinder Fähigkeiten erwerben, welche sie später beim Schreiben, Lesen und Rechnen benötigen. Lernen im Montessori-Kinderhaus bedeutet Vorschule von Anfang an.

Beispiele:

Wir arbeiten auf einer begrenzten Fläche, wie Tisch, Teppich, Tablett. In der Schule ist es später der Tisch, das Heft, die Zeile. Mit Tastübungen erfahren wir die Buchstaben, wir üben den richtigen Druck mit dem Finger bzw. der Hand, sodass die Kinder später mit den Schreibwerkzeugen richtig aufdrücken können.

Im kosmischen Bereich erfahren sie im Themenspektrum Geografie und Erdkunde. Ein „Bild der Welt“ möchten wir den Kindern näher bringen und erfahrbar machen.

Als Vorbereitung auf die Schuleinschreibung erarbeiten wir mit den Kindern auch gelegentlich Arbeitsblätter. Nicht, weil wir sie besonders wichtig finden, sondern weil die Kinder nach der Schuleinschreibung mit solchen Aufgaben konfrontiert werden und wir es als wichtig erachten, dass sie mit der damit verbundenen Umgangsweise vertraut werden.

13.1. Unsere Schwerpunkte im letzten Jahr vor der Schule:

- Kennenlernen der näheren und weiteren Umgebung, verschiedene Institutionen erleben, z.B. Kirche, Feuerwehr, Rathaus...
- Ausflüge praktisch mit den Kindern vorbereiten, erkunden und nachbereiten
- gemeinsame Erlebnisse, Lernsituationen schaffen.
- Sonderstellung der „Großen“ hervorheben, „wir dürfen was Besonderes machen und können dies auch.“
- Spaß am Lernen vermitteln
- Eigenverantwortliches Lernen „lernen“.

Folgende Basiskompetenzen werden gefördert:

- Umgang mit der Schere
- Stifthaltung
- Allgemein Ordnung halten, Verantwortung für meine Sachen übernehmen
- Eigene Sachen erkennen
- Grundlagen der Körperpflege: Händewaschen, Anziehen, Schuhe binden
- Sozialer Umgang miteinander
- Konzentrierte Aufmerksamkeit und Ausdauer üben

13.2. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Es findet zweimal jährlich ein Treffen zwischen den Vorschulkindern und einer Erstklasslehrerin im Kindergarten statt. Außerdem gibt es ein Schulspiel und am Jahresende einen Besuch der Vorschulkinder in der Schule.

Absprachen zwischen der Kitaleitung und der Schule hinsichtlich Einschulungsthemen und ähnlichem finden vor der Einschulung statt.

14.0. Elternarbeit

14.1. Aktive Mitarbeit als päd. Prinzip

Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern und möchten ihnen eine aktive Mitarbeit ermöglichen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern schaffen wir eine gute Basis für unsere Arbeit mit den Kindern. Regelmäßige Elterngespräche, Aushänge, Elternbriefe usw. helfen, die Arbeit transparent zu machen. Elternabende und Hospitationen bieten Eltern eine aktive Beteiligungsmöglichkeit.

In Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern ist Kooperation, Vertrauen und Kommunikation gefragt.



14.2. Elternbeirat

Lt. Art. 14 BayKIBIG ist der Elternbeirat Mittler zwischen Kindertageseinrichtung und den Eltern. Er hat beratende Funktion und wird in wichtigen Dingen gehört. Er unterstützt das pädagogische Team und er vermittelt zwischen Eltern und Personal. Er ist Ansprechpartner bei Problemen für Eltern und Team. Er hilft aktiv bei Veranstaltungen mit.

14.3. Elternabende

Diese werden mit verschiedenen Inhalten, z.B. Informationsabend, Themenabende, in Abständen angeboten und dienen dem Austausch und der Information zwischen Einrichtung und den Eltern.

14.4. Aushänge / Elternzeitung / Infozettel

Um unsere Arbeit transparenter zu machen und wichtige Informationen an Eltern weiterzugeben, haben wir an jeder Gruppe Infotafeln. Hier können die Eltern nachlesen, was aktuell wichtig ist.

In regelmäßigen Abständen erscheint eine Elternzeitung. Hier informieren wir über jahreszeitliche Termine, aktuelle Themen für z.B. Veranstaltungen gibt es als Handouts zum Nachlesen.

14.5. Elterngespräche

Tür- und Angelgespräch

Dies beinhaltet einen kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern. Es ist meist nicht planbar und kann von beiden Seiten initiiert werden. Es bietet die Möglichkeit, situationsorientiert Informationen über Themen wie z.B. den Gesundheitszustand des Kindes, Probleme, Konflikte unter den Kindern, das Befinden des Kindes, Fragen/Schwierigkeiten von Seiten der Eltern, Absprachen bezüglich Abholen/Veränderungen auszutauschen.

Es kann aber auch eine erste Kontaktaufnahme sein. Es stärkt und festigt die Erziehungspartnerschaft und ist ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit.

Es findet in der Bring- und Abholzeit des Kindes statt. Es soll möglichst nur von einer Erzieherin geführt werden. Sollte das Gespräch länger als 5 Minuten dauern, besteht für die Erzieherin die Möglichkeit, das Gespräch zu beenden und einen Termin für ein gezieltes Gespräch zu vereinbaren.

14.6. Konfliktgespräch

Diese tauchen häufig dann auf, wenn ein normales Entwicklungsgespräch an seine Grenzen stößt oder sich entscheidende Dinge zum Negativen verändern.

Der Termin sollte von allen Beteiligten gemeinsam erstellt werden. Beteiligt sollten beide Erziehungsberechtigten und beide Erzieherinnen sein. Je nach Situation und Anlass kann auch die Leiterin, der Träger aber auch ein Protokollant als Gesprächsleitung dabei sein.

Diese Gespräche bedürfen einer ausführlichen Vorbereitung und guter Absprache untereinander. Hilfreich ist hier auch eine Fallbesprechung im Team. Auch die Eltern sollten sich auf solch ein Gespräch gut vorbereiten.

Oftmals erleben alle Beteiligten dieses Gespräch sehr intensiv. Emotionen kochen hoch. Deshalb sollte die Dauer des Gesprächs maximal 1 bis 1 ½ Stunden sein.

14.7. Entwicklungsgespräche

Dies ist ein Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen und sollte mindestens 1x im Jahr stattfinden. Es wird von der Erzieherin im Elternzimmer geführt. Im Regelfall sollte es nicht länger als 30 Minuten dauern.

Der Termin wird mit den Eltern abgesprochen.

Zur Vorbereitung tauschen sich die Gruppenkolleginnen aus, evtl. findet eine Fallbesprechung im ganzen Team statt. Grundlage für das Gespräch sind die Bögen Perik (sozial-emotionale Entwicklung), Seldak (Sprachentwicklung von 4 -6 J.) und Sismik (Sprachentwicklung von Migranten) und die Beobachtungen in der Gruppe.

14.8. Sprechzeiten

Bei Bedarf auf das Personal zukommen und einen gemeinsamen Termin finden.

15.0. Impressum

Kinderhaus Steinachwichtel

In der Au 22

95466 Weidenberg

Träger:

Markt Weidenberg

Rathausplatz 1

95466 Weidenberg

Telefon 09278 774069-30

vg.poststelle@weidenberg.de

www.markt-weidenberg.de

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ „Unser Material ... soll Helfer und Führer sein für die innere Arbeit des Kindes. Wir isolieren das Kind nicht vor der Welt, sondern geben ihm ein Rüstzeug, die ganze Welt und ihre Kultur zu erobern. Es ist wie ein Schlüssel zur Welt und nicht mit der Welt zu verwechseln.“

Zitat M.M.